

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 12

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einer der siamesischen Zwillinge wurde zu Zwangarbeit verurteilt!

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Rückkehr des Gangsterkönigs Al Capone

Verbrechersyndikat mit bürgerlichen Kissen — Bierschmuggel und 1200 Morde — Lieblingszigarre und Champagner im Gefängnis!

Verschiedene Zeitungen bringen in letzter Zeit Notizen über die bevorstehende Freilassung Al Capones, die sich freilich teilweise widersprechen und die wir nachstehend mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Al Capone soll in allernächster Zeit aus dem strengsten der amerikanischen Zuchthäuser, «Alcatraz», nach einem Chicagoer Gefängnis überführt werden, um dort das letzte Jahr seiner Strafe abzusitzen. Sein Gefolge, bestehend aus Politikern, Geschäftsleuten und Racketeers erwartet ihn voller Spannung; denn während der Chef unfreiwilligerweise beim Staat auf Besuch war, blieben seine Anhänger keineswegs untätig und seine zahlreichen «Unternehmungen» wurden in ein Syndikat zusammengefaßt und von einem Verwaltungsrat waschechter Gangster «geleitet». Die Herren Verwaltungsräte sehnen sich nach ihrem Präsidenten; denn unter seiner Hand wird alles zu Gold; auch die Politiker freuen sich auf seine Rückkehr, da die Schmiergelder des Gang-

sterkönigs unvergleichlich großmütig, regelmäßig und «ohne viel Aufhebens» ausbezahlt werden!

Der Berühmt-Berüchtigte soll sich während seines Urlaubs glänzend erholt haben. Sein Gewicht ist nicht mehr 240 Pfund, da er die üble Gangstergewohnheit des sich Ueberessens verloren hat. Er raucht täglich seine bevorzugte Zigarrenmarke und trinkt Champagner. Der Uneingeschweite staunt, daß in Alcatraz, dem strengsten Gefängnis der Staaten, ein Schwerverbrecher vom Format Capones sich nicht nur nach Lust und Laune selbst verpflegt, sondern sogar von der Zelle aus seine Geschäfte überwacht! Der Mann mit der Gorillastärke verfügt über ein ungeheures Vermögen. Daß er stets 20 000 Dollar in barem Geld auf sich trug, war jedem bekannt; 1932 schätzte ein Gericht sein Jahreseinkommen auf durchschnittlich zirka 175 000 Dollar!

Die Prohibition eröffnete ungeahnte Möglichkeiten: Der Alkoholschmuggel war sehr

lukrativ; daneben wurden Spielhäuser und Lasterhöhlen aller Art betrieben. Die Steuerbehörde ermittelte, daß diese Geschäfte während sechs Jahren 1 038 656 Dollar eintrugen. Durch die Abschaffung der Prohibition wurde der Alkoholhandel «legal»; somit waren nur noch die Spielhöhlen ungesetzlich. Zu diesem zählt man 1500 Buchmacherbüros, in denen innerhalb von 24 Stunden oft 2 Millionen Dollar und mehr umgesetzt werden. Andere Unternehmungen sind: Bierbrauereien, Nachtclubs vornehmster Aufmachung, Likörhandlungen, Putz- und Färbeanstalten, Mineralwasser- und Makkaronifabriken, sowie Autohandlungen. Alle diese verschiedenartigen Betriebe unterstehen dem Capone-Syndikat.

Das Talent des Gangsterkönigs äußerte sich darin, daß er nach Aufhebung der Prohibition sich nicht, wie viele seiner Kollegen, auf Bankraub und Entführungsverbrechen umstellte, sondern die nun auf eine gesetzliche Grundlage gestellten Alkoholbetriebe modernisierte. Er bemühte sich, Verwaltungsräte aus der besten Gesellschaft zur «Mitarbeit» zu gewinnen.

Capone entwickelte die von seinem Vorgänger «Big Jim» im Jahre 1919 begründete Riesenbierschmuggel-Industrie weiter; die rücksichtslosen Geschäftspraktiken werden durch 1200 Morde im Lauf von 13 Jahren grell beleuchtet.

«Al» ist erst 39 Jahre alt. Trotzdem er nun 12 Jahre lang seine Steuerhinterziehungen abgebüßt hat, kann ihm und infolgedessen vor allem auch seiner zukünftigen Umgebung noch ein recht abwechslungs- und abenteuerreiches Leben bevorstehen. Begreiflicherweise sieht ganz Amerika der Zukunft Capones mit höchster Spannung entgegen.



«Ich frage Sie, Warwara Petrowna, nicht als Ihr Verlobter, sondern als Volkszählung: Wie alt sind Sie?»
(Krokodil)

Zum Frühschoppen

und einem wahrhaften Znini in die

Bierstube Augustiner - Zürich

Augustinergasse, Mitte Bahnhofstrasse

Das Wasser läuft einem im Munde zusammen: die leckeren, täglich frischen Gnägi, die Wäldli, der heiße Fleischkäse (!), die eigengemachten Wurstwaren und dazu ein gepflegtes Hürlmann-Bier! Einfach genüßvoll! — Telefon 33 269. C. Fürst.

Aristo
ist unstreitig
der feinste
Eier-Cognac

W. & G. Weisflog & Co., Zürich

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orlg.-Schachtel 10.-, Kurtpackung Fr. 25.-

General-Depot: Straussapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Die deutsche Schriftwaltung (-Redaktion) schreibt...

«der Schriftsold (Honorar) für die Druckseite beträgt 20 Reichsmark. Die Handschrift (Manuskript) muß in Maschinenschrift eingereicht werden.» (Logischerweise müßten von nun an die Schriftsteller und Journalisten als Schriftsoldaten bezeichnet werden, da sie doch Sold beziehen, oder Federsoldaten, und sofern sie ihre «Handschriften» auf der Maschine typen, als «mechanisierte Schriftsoldaten». Die verschiedenen Grade der federtätigen Soldaten auf größeren Schriftwaltungen könnte man folgerichtig als Schriftgefreite, Schriftkorporale und den Chefredaktor als Schriftauptmann bezeichnen, vielleicht gar als Schriftwaltungsoberst. Und gar Photoreporter? Vielleicht Lichtbildaufklärungsleutnant. Was meint das Schriftauptmannamt des «Nebelspalter» dazu und was der Setzer? Will er sich nicht auch einen militärischen Grad zulegen?

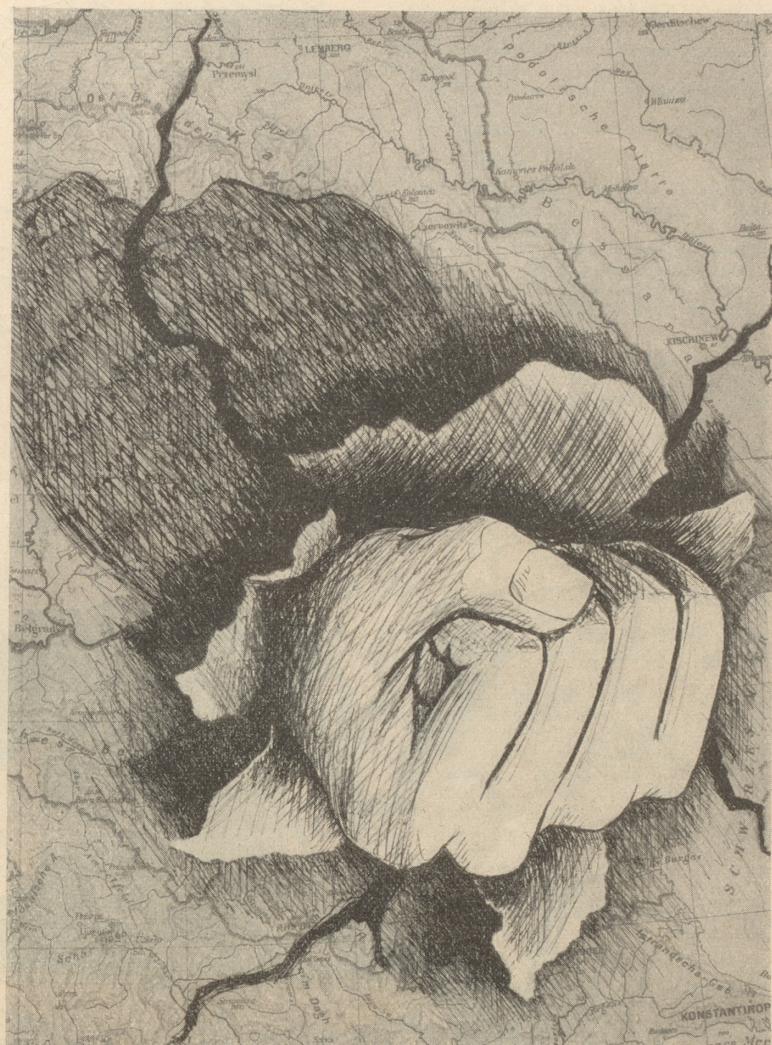
(... General der Druckfehlerfeuelf! hähä!
Der Setzer.)

Speck und Fallen zur Entstörung des Radios

Wer hätte sich nicht schon geärgert, wenn mitten im feinsten Pianissimo eines Violinsolos im Radiolautsprecher ein fröhliches Augustfeuerwerk losprasselt oder Vorträge mit Kanonendonner begleitet werden! Gewiß, ein Teil der Störungen geht auf Konto des Wettergottes; aber viel mehr Störungen erzeugen unbeabsichtigt und unbewußt unsere Nachbarn bei der Benützung elektrischer Geräte aller Art.

Beim Ein- und Ausschalten des elektrischen Lichtes oder eines Wärmegeräts entstehen kleine Fünkeln an der Kontaktstelle und von ihnen gehen elektrische Störwellen aus, die sich unter Umständen durch ganze Häuserblocks verbreiten. In allen Lautsprechern der Nachbarschaft entstehen scharfe Knacklaute wie Flintenschüsse.

Schlummer ist es, wenn sich Frau Müller im dritten Stock mit dem Violettstrahler behandelt oder Frau Meier ungeduldig ihrer Köchin klingelt. Selbst die friedliche und arbeitsame Heimarbeiterin im Hinterhaus, kann nicht mehr ihre elektrische Nähmaschine nachts benützen, ohne mit der Nachbarschaft in Konflikt zu geraten. Medizinische Elektrogeräte gehören zu den Radiofeinden Nr. 1. Auch Kinoeinrichtungen, Ventilatoren und Elektromotoren verschiedener Art belästigen die Nachbarschaft mit unerwünschten Nebengeräuschen. Das Bohren



Bänziger

Gegenwarts-Geographie

des Zahnarztes beschränkt sich nicht mehr auf den betreffenden Zahn und der gequälte Patient kann sich damit trösten, daß er nicht mehr der einzige Leidende ist!

Glücklicherweise gibt es Möglichkeiten, diese Parasiten des Radiogenusses zu bekämpfen. Die Technik hat schon mancherlei Störungen mit sich gebracht, aber auch wieder Mittel zu deren Behebung geschaffen. Im vorliegenden Fall verwendet man hauptsächlich Kondensatoren, die an den radio-störenden Geräten angebracht werden und als Fallen für die unerwünschten Wellen wirken. Dies geschieht neuerdings vielfach schon in den Fabriken. Bei der Fabrikation entstörte Apparate werden mit dem Störfrei-Zeichen des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins gekennzeichnet.

Andererseits führt die Vereinigung «Pro Radio» nachträglich Entstörungen an Maschinen, Apparaten und selbst an elektrischen Spielwaren (elektrische Bahnen usw.) durch und versieht solchermassen entstörte

Geräte mit ihrem Signet, das in Form eines Abziehbildes aufgeklebt wird.

Kürzlich hat die Vereinigung «Pro Radio» in Verbindung mit der Generaldirektion der PTT unter dem Titel: «Pro Radio, die Brücke zum störfreien Empfang», eine Schrift herausgegeben (Preis Fr. 2.50, erhältlich durch das Sekretariat «Pro Radio», Unterer Quai 33, Biel), die Laien und Fachleuten Aufklärung und eingehende Anleitung zur wirksamen Durchführung von Entstörungsmaßnahmen bietet.



Sonntagszeichner

H. Müller

